

che uns nöthigten denselben zu einer andern Ordnung oder Geschlecht zu zählen, und es läset sich erweisen, daß er die ersten Eigenschaften vorher gehabt habe, so kan man sagen, daß er eine Umwandlung erlitten habe.

Allein zuweilen findet man auch Steine, welche in ihrer innern Mischung und in ihren äußern Eigenschaften fast eine Art von Mittelgeschlecht ausmachen und uns in Verlegenheit lassen, zu welchen sie eigentlich gehören. Findet man nun bey solchen offenbare Spuren, daß sie ehemals vollkommen dem einen oder andern Geschlechte zugehöret haben, so kan man dergleichen Steine als wahre Uebergänge von einem Geschlecht zum andern ansehen.

Man nehme ein Stück Feuerstein. In selbigen befinde sich eine Stelle, welche den muschlichen Bruch dieser Steinart besitze, mit dem Stahl wenig Funken verursache, und mit Säuern ganz schwach aufbrause, so hat man einen Stein, der einen Uebergang zwischen Kiesel und Kalkstein ausmacht, weil er Eigenschaften von beyden hat, und ihm wieder einige mangeln, die wenn er sie hätte, und andere nicht besäße, ihn bloß zum